

Betreuung von stationär bis ambulant unter einem Dach

Ein neues Haus des Vereins für Rehabilitation Behinderter schafft für junge Erwachsene einen leichten Übergang in die Selbstständigkeit

Ein altes Haus mit neuem Inhalt. Der denkmalgeschützte Backsteinbau in der Pistoriusstraße 17 in Weißensee, einst Ledigenheim, dann Gesundheitsamt, wurde saniert, barrierefrei umgebaut und renoviert. Seit Anfang Mai ist alles bezugsfertig, und am 1. Juli öffnet hier offiziell ein ganz neues Wohnprojekt insbesondere für junge Erwachsene mit einer geistigen Behinderung. Langsam nur füllt sich das Haus, die Bewohner sollen Zeit haben, sich schrittweise an das Haus und neue Nachbarn zu gewöhnen. Das Besondere an dem Wohnverbund Pistoriusstraße ist, dass hier unterschiedliche Betreuungsformen von stationär bis ambulant unter einem Dach angeboten werden. Im Haus gibt es Apartments mit eigenem Bad und Küchezeile, Einzelzimmer mit neben- und innenliegendem Bad, große Wohnküchen, ein großes Pflegebad, ein künftiges Café. Schöne helle Räume. Auch eine 2-Zi.-Wohnung für ein Paar ist dabei. Im Untergeschoss findet man u. a. einen Mehrzweck-Freizeitraum, eine Werkstatt, WC, Duschen, Wasch- und Trockenraum. In unmittelbarer Nähe soll es Beschäftigungsmöglichkeiten geben: Handwerk, Kreativangebote, Lese-Rechtschreib-Training... Der Verein für Rehabilitation Behinderter e.V. DIE REHA – WOHNEN UND FREIZEIT ist schon lange aktiv in der Wohnbetreuung von Menschen mit Behinderung. Und man kennt die besonderen Belange von jungen Menschen, die keine Kids mehr sind, aber auch nicht ganz erwachsen und beschäftigt mit sich und allen Sehnsüchten wie junge Leute ohne Behinderung und auch mit ihren Schwierigkeiten, den eigenen Platz in Leben zu finden. Der Stationäre Bereich bietet Einzelzimmer und Apartments für das Wohnen ohne zeitliche Begrenzung sowie Plätze mit Trainingscharakter, in denen der Aufenthalt i .d. R. auf 24 Monate beschränkt ist. Und er gibt das ambulante Angebot „Betreutes Einzelwohnen“. Während beim stationären Wohnen rund um die Uhr betreut wird, wird ambulant nur stundenweise in der eigenen Wohnung oder bei der Ämterbegleitung oder ähnlichem geholfen. Die stellvertretende Leiterin Dorit Mechling erläutert bei unserem Rundgang: „Diese Kunden sind schon selbstständig, wohnen nicht mehr im Haus, jedoch in der Nähe. Ihnen zur Seite stehen aber die vertrauten Bezugspersonen. Sie können auch

Administratives hier erledigen lassen und Freizeit verbringen.“ Sonst ist der Schritt vom Wohnheim ins betreute Einzelwohnen schwieriger. Gerade für junge Leute in der Entwicklungsphase sei wichtig, dass sie von der stationären über die ambulante Betreuung bis in die Selbstständigkeit in vertrautem Umfeld bleiben können. In Krisensituationen hilft auch der vertraute Nachtdienst. Wenn im Notfall immer jemand da ist, den man kennt, werden Übergänge leichter. (SN)



Gemütliche Wohnküchen als Treffpunkt gehören zum Haus.